

# Entdeckungsreisen

---

## Salvador, Costa de Descobrimento und Chapada Diamantina

Da aufgrund der derzeitigen Wirtschaftskrise in Brasilien mitunter auch der Forschungsetat drastisch gekürzt wurde, mussten wir nach der Weihnachtspause auf Gelder warten, um das Projekt weiter zu führen. Bis zum 21. Januar hatte ich also Freizeit und nutzte diese, um den Bundesstaat Bahia (immerhin so groß wie ganz Frankreich), besser kennen zu lernen. Drei sehr verschiedene Orte waren die Reiseziele: die Hauptstadt Salvador, der Küstenabschnitt Costa de Descobrimento und das Gebirge Chapada Diamantina.

Salvador ist die erklärtermaßen afrikanischste Stadt außerhalb Afrikas, da hier seit dem 16. Jahrhundert Sklaven aus Afrika auf den Zuckerplantagen schufteten mussten. Viele Teile ihrer Kultur und Religion werden bis heute weitergeführt. So sind zum Beispiel der Kampftanz Capoeira (von Sklaven entwickelter Tanz als Protest gegen ihre Besitzer) und das typische bahianische Essen Acarajé (verkauft traditionellerweise von Damen in afrikanischer Tracht) auf diese Wurzeln zurück zu führen. In jeder Ecke von Salvador spürt man diesen kulturellen Mix, ob man im historischen Zentrum koloniale Architektur bewundert oder an der modernen Strandpromenade flaniert. Salvador gilt außerdem als recht gefährlich, was sich auch sogleich bei einem Überfall zeigte, der mich leider meine Kamera gekostet hat...

Als nächstes führe mich meine Reise an die Costa de Descobrimento. An diesem Küstenabschnitt betrat Pedro Álvares Cabral als offiziell erster Europäer (hier herrscht historische Unsicherheit) am 22. April 1500 die brasilianische Küste und nahm sie für die portugiesische Krone in Besitz. Noch heute kann man einen Eindruck davon bekommen, was er vorgefunden haben mag, denn der Küstenabschnitt ist zwischen den wenigen kleinen Touristendörfern geprägt von kilometerlangen, menschenleeren Sandstränden und steilen Klippen. Wären da nur nicht die ab und zu anschwemmenden Plastikflaschen... Bei der Wanderung dort begegnet man dann auch so allerlei interessanten Tieren (auch wenn meiner Absicht, dort auch die Unterwasserwelt kennen zu lernen, das aufgewühlte Meer einen Strich durch die Rechnung gemacht hat). In den Mangroven, am Strand und im Wasser finden sich zum Beispiel verschiedene Crustaceen (u.a. Mangrovenkrabben *Pseudosesarma* sp., Winkerkrabbe *Uca* sp., Westatlantische Reitkrabbe *Ocypode quadrata*). Ab und zu sieht man auch den Kopf einer Meeresschildkröte auftauchen, die an den Stränden ihre Eier ablegt. Für Fotos und zur Bestimmung eignen sich allerdings die besser die Überreste der toten Exemplare, die hin und wieder im Sand liegen!



Die Costa de Descobrimento.



Meeresschildkröten: bestes Bild einer Lebendigen (unidentifiziert), daneben die Überreste einer Oliv-Bastardschildkröte (*Lepidochelys olivacea*) und einer Suppenschildkröte (*Chelonia mydas*).

Letzte Etappe war dann das Gebirge Chapada Diamantina. Dramatische Tafelberge, sprudelnde Wasserfälle und tiefe Tropfsteinhöhlen prägen diese Landschaft. Mich zog es in den Nationalpark Chapada Diamantina, der 1985 gegründet wurde, um das Interesse des Ökotourismus zu nutzen, diese einmalige Landschaft vor weiterer Ausbeutung durch Gold- und Diamantenminen zu schützen. Die ehemaligen Arbeiter wurden zu Rangern und Führer ausgebildet und die netten Kolonialstädtchen mit Hotels und Restaurants ausgestattet. Das Geschäft brummt, die Chapada Diamantina ist heute eines der beliebtesten Urlaubs- und Wanderziele von Bahia. Auch als Biologe kommt man hier voll auf seine Kosten. Ideal zur Beobachtung von Vögeln und Reptilien, aber vor allem für botanisch Interessierte ein Paradies! Die semi-aride Vegetation hält einige faszinierende endemische Pflanzen bereit. Glücklicherweise konnte ich ein besonderes Highlight bewundern: die Blüte der *Vellozia sincorana*. Diese Pflanze ist dafür bekannt, etwa einen Monat nach Feuersbrünsten aufzublühen und die schwarz verkohlte Landschaft lila zu färben - ein einmaliges Naturschauspiel! Feuer gehören hier zu den natürlichen Phänomenen, die die Landschaft prägen. Ein unachtsamer Tourist hatte im November



Die Tafelberge der Chapada Diamantina.

allerdings ein Feuer mitten im Nationalpark entfacht, das durch das verspätete Einsetzen der Regenzeit besonders stark und schwer zu bekämpfen war. Dramatisch vor allem deshalb, weil im September schon ein natürliches Feuer gebrannt hatte, nach dem kaum Zeit zur Erholung war. Trotzdem bewunderte ich den Anblick des Blütenmeeres auf dem Weg zum Cachoeira de Fumaça, dem mit 340 m Höhe zweithöchsten Wasserfall Brasiliens und ein extrem beeindruckender zudem. Wenn man von oben auf einem Stein liegend nach unten schaut und beobachtet, wie sich das Wasser wie Rauchschwaden (daher der Name) nach unten verliert, kann das durchaus eine Gänsehaut hervorrufen! Das Wasser in den meisten Flüssen der Chapada Diamantina hat eine rostrote Farbe, was durch die Tannine hervorgerufen wird, die aus verrottenden Pflanzenresten ausgewaschen werden (soll sehr gesund für die Haut sein). Allerdings gibt es da auch den Pratinha, ein glasklarer, blauer Fluss, der aus einer Grotte austritt und ein Schnorchelparadies ist, in dem sich kleine und große Fische und Schnecken tummeln.



Der Blick in den Abgrund: Cachoeira de Fumaça



Einer der selteneren Vögel, den man hier aber leicht zu sehen bekommt: die Langschwanzammer (*Embernagra longicauda*)



Lila Blütenmeer in verkohlter Landschaft - *Vellozia sincorana*

Nach diesen faszinierenden Trips in die verschiedenen Seiten Bahias ging es wieder zurück nach Ilhéus und an die Arbeit. Wieder auf der Suche nach Mico-leão-de-cara-dourada werde ich langsam wehmütig, weil das Praktikum bald ein Ende hat, wenn ich mich der Tübinger Zoologischen Brasilien-Exkursion anschließe und mit dieser weiterziehe, um spannende Orte, Tiere und Pflanzen zu entdecken!



Pratinha - Schnorchelparadies!